

IT-Praxis = Pratique informatique

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **89 (1998)**

Heft 17

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tischen Überlegungen stützen. Damit wird der Leser zum Studium der Originalliteratur angeregt. Das Buch, welches auf einer Vorlesung des Autors an der ETH Zürich beruht, setzt Grundkenntnisse in der Quantenmechanik voraus.

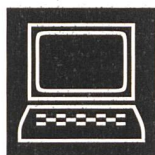
Die Energiefrage

Bedarf und Potentiale, Nutzung, Risiken und Kosten. Von: Klaus Heinloth. Braunschweig/Wiesbaden, Vieweg-Verlag, 1. Aufl., 1997; 559 S., div. Fig., ISBN 3-528-03106-9. Preis: broch. DM 42,-.

Welche Form der Energiegewinnung ist mittel- und langfristig die beste Alternative? Die beiden Begriffe «Bedarf und Potentiale» im Untertitel des Buches von Klaus Heinloth markieren die beiden wichtigsten Gesichtspunkte für die Beantwortung dieser Frage. Angesichts der weltweit fortschreitenden Industrialisierung und der demographischen Entwicklung muss zunächst versucht werden, den zukünftig weltweit entstehenden Energiebedarf abzuschätzen. Als langjähriges Mitglied in Enquete-Kommissionen des Deutschen Bundestages und dem «Intergovernmental Panel on Climate Change» der Vereinten Nationen verfügt Heinloth über den Zugang zu allen notwendigen Fakten. Sie bilden den ersten Teil des Buches. Der Autor kommt zu dem Ergebnis, dass der weltweite Energiebedarf selbst unter Berücksichtigung einer besseren Energieeffizienz bis zur

Mitte des nächsten Jahrhunderts um 30 bis 60% ansteigen wird. Durch welche Energietechnik lässt sich dieser Bedarf in Zukunft decken? Und welcher Beitrag kann von erneuerbaren Energien geliefert werden? Diese Fragen werden im zweiten Teil des Buches behandelt. Technische und wirtschaftliche Potentiale aller möglichen Energiequellen werden besprochen und beurteilt. Nach Meinung des Autors wird auch in Zukunft nicht auf fossile Energiequellen verzichtet werden können. Da der Beitrag erneuerbarer Energien auf weltweit höchstens 30% beschränkt bleiben wird und sich die technische Nutzbarkeit der Kernfusion weiter verzögert, werden im Jahre 2050 noch etwa 60% des Primärenergiebedarfs durch fossile Energieträger gedeckt werden müssen.

Die Stärke des Buches liegt in der Fülle von Daten, die Heinloth unabhängig von Industrie oder Interessenverbänden zusammengestellt hat. Gerade weil sich der Autor nicht von Wunschvorstellungen leiten lässt, sondern die Potentiale und Risiken der verschiedenen Energiequellen objektiv zu beurteilen versucht, kann das Buch als seriöse Grundlage für Diskussionen über die zukünftige Energieversorgung dienen. Das Buch wendet sich an Politiker und Entscheidungsträger im Energiebereich, Techniker und Naturwissenschaftler sowie alle im Umweltschutz Engagierten.

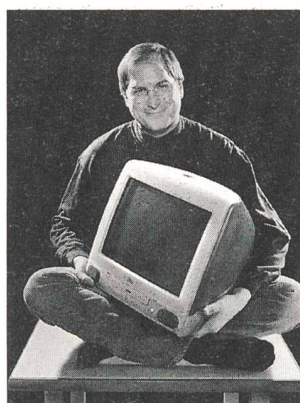


IT-Praxis Pratique informatique

Apple optimistisch für den I-Mac

Der Apple I-Mac stand im Mittelpunkt der diesjährigen Macworld Expo in New York.

Der neue Einstiegscomputer für das Internet-Zeitalter erfährt laut Apple bei Software- und Hardware-Herstellern breite Unterstützung. So sind seit Vorstellung des I-Mac im Mai über



Apple-Chef Steve Jobs mit dem jüngsten Spross der Familie

(Foto Apple, M. Brakha)

170 Applikationen von namhaften Entwicklern neu vorgestellt worden. Überdies werden auf der Hardwareseite zahlreiche Peripheriegeräte für die neue Standard-Schnittstelle angeboten, den Universal Serial Bus. Als Reaktion auf Kundenwünsche nach der Vorstellung Anfang Mai ist zudem ein leistungsfähigeres 56 K-Modem im I-Mac eingebaut. Damit scheint einem erfolgreichen Markteintritt des All-in-One-Computers nichts mehr im Wege zu stehen.

Ein Computernetz für zu Hause

Führende Unternehmen aus der Computer- und Kommunikationsbranche haben sich zur «Home Phonenumbering Alliance» (Home-PNA) zusammengeschlossen. Im Mittelpunkt der Allianz steht die Entwicklung von einheitlichen Produkten, die es Privatanwendern ermöglichen, zu Hause preisgünstige Hochgeschwindigkeits-LAN über bestehende Telefonleitungen einzurichten.

In den USA besitzen schon über 15 Millionen Haushalte zwei oder mehr PC. Diese Zahl wird sich laut Dataquest in den nächsten zwei Jahren verdoppeln. Derselbe Trend ist auch in Europa zu beobachten. Damit wächst das Bedürfnis der Anwender, auch zu Hause gemeinsam Peripheriegeräte und den Zugang zum Internet zu nutzen sowie Daten auszutauschen.

Die Home-PNA wird die technischen Einzelheiten als offene Referenzspezifikation im dritten Quartal 1998 veröffentlichen. Erste kompatible Produkte der Allianzpartner werden Ende 1998 auf den Markt kommen. Die Heimnetzwerke nach der Spezifikation der Home-PNA arbeiten mit den bestehenden Technologien für den Zugang zum Internet (V.90, ADSL oder Kabelmodems) und ermöglichen eine Transferschwindigkeit von einem Mbit pro Sekunde (Mbit/s). Die Erweiterung der Spezifikation wird für 10 Mbit/s ausgelegt und damit auch in der Lage sein, Sprache, Video und Daten simultan zu übertragen.

In der Allianz sind neben 3Com, AMD, AT&T Wireless, Compaq, Epigram und Hewlett-Packard auch IBM, Intel, Lucent Technologies, Rockwell Semiconductor Systems sowie Tut Systems vertreten.

Zugriff auf Unternehmensdaten mit Windows NT

Microsoft wird das Real World Interface von Computer Associates (CA) in die Version 5.0 des NT-Server-Betriebssystems integrieren. Real World Interface für Windows NT ist eine WBEM-Anwendung (WBEM – Web-Based Enterprise Management). Dabei handelt es sich um eine Standard-Schnittstelle, über die sich Management-Daten aus unterschiedlichen Quellen abgleichen und verknüpfen lassen. Daraus resultiert eine übersichtliche Darstellung der gesamten IT-Ressourcen im Unternehmen. Real World Interface für Windows NT ist für die branchenweite Akzeptanz des Management-Standards WBEM von grosser Bedeutung. Die Anwendung basiert auf Browser-Technologie und ist anhand der erfassten WBEM-Daten, Ereignisse und Alarmer übersichtlich für die Administration. Real World Interface für Windows NT erweitert zudem die Managementfunktionen der näch-

sten Version des Betriebssystems Windows NT Server. Dadurch reduzieren sich die Gesamtkosten, die mit dem Einsatz von Desktop- und Serversystemen verbunden sind.

Compuserve öffnet das Archiv der NZZ

Ab sofort können Compuserve-Mitglieder das gesamte elektronische Archiv der «Neuen Zürcher Zeitung» online benutzen. Unter GO NZZ oder <http://nzz.compuserve.ch> listet Compuserve rund 300 000 Artikel zu Themenkreisen bis zurück ins Jahr 1993 auf, die sich mit hochentwickelten Suchstrukturen einfach finden lassen.

Insgesamt stellt Compuserve seinen Mitgliedern mehr als fünf Gigabyte Informationen online zur Verfügung: Das entspricht ungefähr 5 Millionen DIN-A4-Seiten. Wirtschaftsthemen, internationale Politik, der Wirtschaftsraum Zürich sowie Feuilleton und Kulturthemen beanspruchen etwa drei Viertel dieses Inhaltsumfangs. Vervollständigt wird er mit Themen wie beispielsweise Medien, Informatik, Schule und Erziehung, Auto, Touristik, Lebensart und Wissenschaft.

Fingerabdruck statt Passwort

Die Firma Compaq hat eine Technologie für die Personenidentifikation anhand von Fingerabdrücken zur Marktreife gebracht, die den biometrischen Sicherheitsansatz erstmals für den breiten Praxiseinsatz erschwinglich macht. Mit der Technologie kann das herkömmliche Passwort durch den Fingerabdruck ersetzt werden, dessen Einmaligkeit Sicherheit auf höchstem Niveau garantieren soll. Im Unterschied zu Passwörtern gehen Fingerabdrücke weder verloren noch können sie dupliziert werden. Diese sicherheitsrelevante Be-

sonderheit schlägt sich zudem in geringeren Kosten für Administration und Support nieder. Die biometrische Sicherheitslösung von Compaq wurde für Windows-NT-Netzwerke entwickelt und ist kompatibel zu den Compaq Linien Deskpro, Armada und Professional Workstations. Das Fingerabdruck-Lesegerät kann am Monitor befestigt und via Parallel-, Maus- oder Tastaturanschluss mit dem PC verbunden werden. Die Software läuft unter Windows 95 und Windows NT 4.0. Das Produkt ist voraussichtlich im August zu einem Endpreis von unter 100 Dollar weltweit verfügbar.

Sichere Zukunft für Alpha

Die US-Handelskommission hat grünes Licht für den Verkauf der Chip-Fabrikation von Digital Equipment Corporation an Intel gegeben. Gleichzeitig stellt sich die Handelskommission hinter die Pläne, mit denen Digital sicherstellen will, dass verschiedene Quellen den Markt in grossen Mengen mit Alpha-Technologie versorgen. Der im Juni von Compaq übernommene Hersteller hofft, dass damit Zweifel an der Zukunft der Alpha-Technologie und ihrer langfristigen Verfügbarkeit ausgeräumt werden konnten. Digital hat mit Samsung Electronics eine Lizenzvereinbarung für die Alpha-Technologie getroffen und mit Advanced Micro Devices (AMD) eine Absichtserklärung für eine Lizenzvereinbarung getroffen. In beiden Fällen bekommen die Unternehmen Lizenzen, um eigene Alpha-Produkte zu entwickeln, herzustellen und zu verkaufen. Des Weiteren plant Digital, neben Intel ein weiteres Unternehmen für die Fertigung von Alpha-Prozessoren zu gewinnen.

Filemaker Pro für Windows 98

Ab sofort sind Filemaker Pro 4.0 und Filemaker Pro 4.0 De-

veloper Edition offiziell mit dem von Microsoft verliehenen Logo «Designed for Windows 98 and Windows NT» ausgezeichnet. Damit sollen Kunden die Gewähr haben, dass alle aktuellen Versionen von Filemaker Pro problemlos mit den neusten Versionen von Windows – Windows 98 und Windows NT – zusammenarbeiten.

Filemaker Pro wurde nach Angaben des Herstellers auch auf die Zusammenarbeit mit Office-97-Paket von Microsoft geprüft. Dies ist vor allem für Anwender wichtig, die Filema-

ker als Erweiterung des Office-Pakets nutzen wollen. Beispielsweise soll es mit Filemaker Pro 4.0 möglich, Excel-Tabellen per Drag-and-Drop in Filemaker-Pro-Datenbanken zu konvertieren und sie dort weiter zu bearbeiten – von Suchen und Ersetzen über den Ausdruck von Etiketten bis hin zur Veröffentlichung der Daten im Internet oder einem Intranet. Gleiches gilt für die Filemaker Pro 4.0 Developer Edition, mit der sich aus Filemaker-Pro-Anwendungen eigenständig lauffähige Windows-Applikationen generieren.



Produkte und Dienstleistungen Produits et services

Software

E-Mail, Push und WWW

Die BackWeb Technologies, einer der führenden Anbieter von Push-Software-Lösungen, hat kürzlich zwei neue Client-Schnittstellen vorgestellt, welche Geschäftskunden in die Lage versetzen, Informationen aus BackWeb-Kanälen direkt über MS Outlook und MS Internet Explorer 4.0 zu empfangen und zu versenden. Nach der Installation fügen sich die BackWeb-Schnittstellen nahtlos in das «Look & Feel» der beiden Microsoft-Produkte ein. So kann man aus diesen Standard-Office-Applikationen heraus auf die BackWeb-Push-Kanäle zugreifen sowie zugleich E-Mails abholen oder im World-Wide-Web recherchieren. Neue

BackWeb-Kanäle kann man per «drag-and-drop» abonnieren. Man erhält dann die gewählten Informationen in der bewährten Art als Flash-Meldungen, Tickers, News-Zeilen oder Bildschirmschoner. Konsistent zur Funktionalität des herkömmlichen Info-Center-Klienten können die Nutzer Alarmmeldungen definieren sowie BackWeb-Kanalinformationen filtern und durchsuchen, während sie sich in Outlook oder Internet Explorer befinden. BackWeb für Microsoft Internet Explorer und das BackWeb-Infocenter für Microsoft Outlook können als Beta-Versionen bei Gutenberg Communication Systems AG bezogen werden.

Gutenberg Communication
Systems AG, 8005 Zürich
Tel. 01 444 59 99, Fax 01 444 58 88